

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 27

Artikel: Aus der Geschichte der Schützenmatte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-643859>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

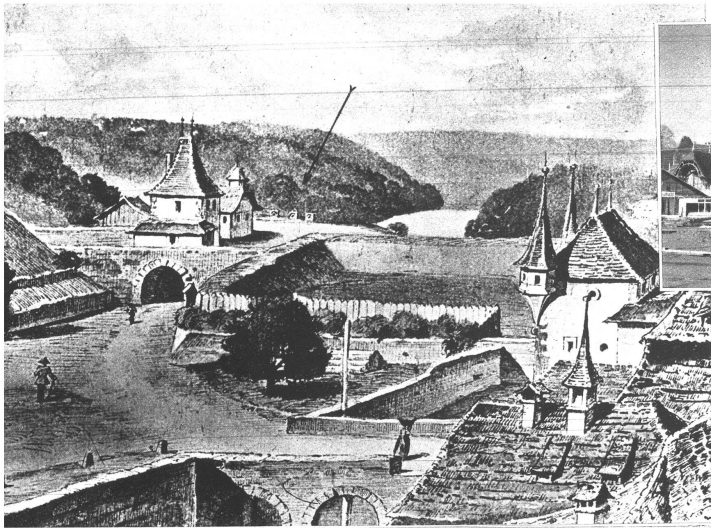
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Oben: Bern vor 400 Jahren. Rechts das innere Galattenmatt (Turm). Mitte links das äussere Galattenmatt mit Turm. Dahinter, rechts vom Turm das Schützenhaus und links davon, die Schmalseite der Schiesshalle. Rechts vom Schützenhaus die Schützenmatte mit aufgestellten Scheiben (s. Pfeil). (Nach einer Reproduktion in Türlers «Bild-der aus der Vergangenheit Berns»)

Rechts: Die Schützenmatte, wie sie im Herbst 1936 aussah

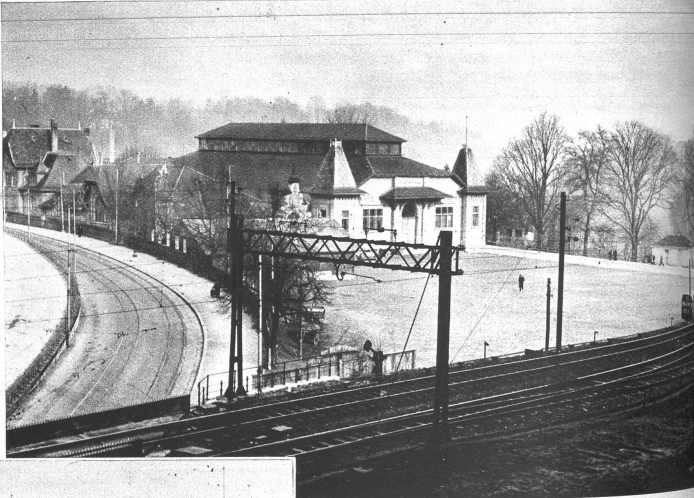
Unten links: Im April 1937: Das Gewirr der Bauinstallationen



So sah die Westseite der Schützenmatte im Sommer 1937 aus →



Der 8. März 1937: ein schwarzer Tag in der Geschichte der Schützenmatte. Ulme Nr. 12



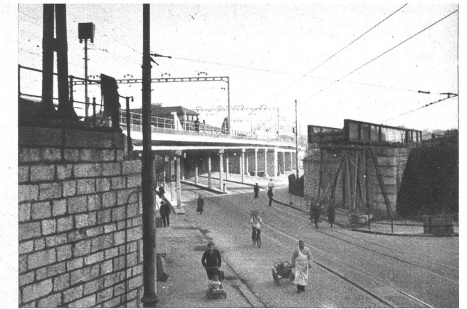
Der Name Schützenmatte entspringt, wie unschwer zu erraten, der Verwendung des genannten Platzes, bzw. einer «Matte», als Schiessplatz. Diese Verwendung lässt sich bis ins Jahr 1477 zurückverfolgen. Die Berner waren früher eifrige und gute Schützen. Im Jahre 1450, am ersten eidgenössischen Schiessfest in Sursee, waren die Berner dabei und das zweite Fest, im Jahre 1477, wurde in Bern selbst abgehalten. Sogar ins Ausland führten Schiessfreude und Schützenruhm unserer Mutzen, so 1560 zum Schützenfest in Stuttgart und 1580 nach Strassburg. Geschichtsschreiber von Rodt erwähnt in seiner «Bernischen Stadtgeschichte» einen alten Bericht über das Strassburger Schützenfest. Es heisst darin u. a.: Auf der Zielstatt angelangt, seien nun «kein grosser Doppelhagen in den Basteien und Türnen und viel Stuckbüchsen miteinander abgelassen worden, so dass es ein gross lust und fröud gsin». Das Fest gelang so wohl, und die Auszeichnung der bernischen Gäste war derart, dass der Rath Berns an denjenigen von Strassburg ein Dankschreiben überreichte, begleitet von einer «zwölfcentrigen Ankenballe» als eine «schlechte Veranlassung» für die «Wohlhaltung» der Berner Schützen. Auf der Schützenmatte schoss man anfänglich mit Bogen und Armbrüsten, später mit sog. «Handbüchsen». Im Jahre 1530 wurde dort ein Schützenhaus

Aus der Geschichte der Schützenmatte

am anschliessenden Schiesshalle erbaut. Es wurde 1662 wegen Festungsbauten zerstört und anno 1862 ganz abgebrochen. Die Begleiterscheinung der Schiessfestlichkeiten waren schon von alters her Volksbelustigungen, wo in Zelten und Buden, oder auch im Freien fahrendes Volk, «allerhand Gaukler und Tänzer» ihre Kunst zum Besten gaben und Zuckerbäcker Süßigkeiten feilboten. — Die Verwendung der Schützenmatte als Schiessplatz gehört der Vergangenheit an, die Nebenbestimmung als Rummelplatz aber ist geblieben und zum unsterblichen Begriff geworden. In den letzten Jahren wegen Bauarbeiten die alljährlich zwei Mal auferhebende Budenstadt für einige Jahre auf den Waisenhausplatz verbannt wurde, ging der Name mit und die Berner Buben pilgerten nach wie vor auf die Schützenmatte, wenn schon sie ihren geliebten Vergnügungspark an einem neuen Orte aufsuchen mussten.

Bei der Erstellung neuzeitlicher Schiessstände war es in den letzten Jahren still geworden um die Schützenmatte und wenn die vorerwähnte periodische Beanspruchung durch die Messebauten wieder einmal vorbei war, dann räumten höchstens hin und wieder ein paar leere Möbeltransportwagen einige Tage auf dem geräumigen Platz.

Im Frühjahr 1937 brachte eine Wendung in der Jahrhunderte alten Geschichte der Schützenmatte. Die neue, viergeleisige Eisenbahn-Zufahrtslinie sollte über den Platz geführt und, nach ihrer Inbetriebsetzung, der das Areal nach Süden abschliessende alte Eisenbahndamm abgebrochen werden. Allerhand Geister kamen sich plötzlich zu regen, Bauinstallationen schossen aus dem Boden hervor, riesige Materialmengen häuften sich und über allem thronte die ganze Umgebung beherrschend, ein über 50 Meter hohes Kabelkran-Eisengerüst. Von 1937 bis 1942 vollzog sich die Wandlung der Schützenmatte und als die



Schranke fiel, da bot sich dem Auge der Blick auf ein stolzes Zeugnis moderner Eisenbahn-Baukunst. Der Winter 1941/42 brachte einen kurzen Unterbruch in die Räumungsarbeiten am alten Damm. Dann hiess es im Frühjahr: «Der Knie kommt!», fieberhaft wird weitergearbeitet, am 29. Mai morgens fahren noch ebene Dampfmaschinen auf dem Platz umher und mittags desselben Tages steht bereits das Riesenzelt des Zirkus Knie. Damit ist der Platz seiner vielen Jahrzehnte alten Bestimmung zurückgegeben und Bern hat wieder seinen Wurstelprater, die «Schütz».

Spezial-Reportage für die «Berne Woche» von RoBo



Oben rechts: Am 4. September 1941 ist die Neubrückstrassenunterführung und damit ein seit 80 Jahren bestehender Trennungsstrich zwischen Stadt und Schützenmatte verschwunden. Der Blick ist frei von der Stadt auf den Eingang der Schützenmatte und das darauf entstandene neue Bauwerk

Oben: Herbst 1941. Jetzt geht's dem alten Damm an den Kragen

Links: Am 29. Mai 1942 hat der Zirkus Knie die Schützenmatte mit seinen Zelten belegt und damit nach 6 Jahren den Auftakt gegeben zur Wiederaufstellung der Schützenmatte als Rummelplatz

